

Padua – Wo sich Geschichte und Gegenwart treffen

Es gibt viele Gründe, nach Padua zu reisen: Kunstinteressierte bewundern die mittelalterlichen Fresken in der Scrovegnikapelle oder im Baptisterium beim Dom, betrachten betroffen das moderne 09-11-Memorial oder bewundern die gummibereifte Stadtbahn Translohr. Wallfahrende pilgern zu Antonius, Leopoldo Mandic, dem Evangelisten Lukas oder den Heiligen Justina und Felicitas. Naturwissenschaftler folgen den Spuren Galileo Galileis und verweilen im Botanischen Garten.

In Padua begegnen sich Geschichte und Gegenwart vielfältig. Der Corso Garibaldi verbindet den Bahnhof mit dem Park der römischen Arena, dem Juwel der Scrovegnikapelle und der Eremitanerkirche, dem New Yorker Terror-Memorial des Stararchitekten Daniel Libeskind. Im 46 Meter hohen Monument bildet ein verbogener Träger den Kern des mit Glas verkleideten Mahnmals für die Opfer des Terrorangriffs in Paduas Partnerstadt.

In der kleinen Familienkapelle der Scrovegni hielt der Florentiner Renaissancemeister Giotto ums Jahr 1300 die Geschichte von Maria und Christus auf Fresken fest. Seine Arbeiten sind uns durch die Wandmalereien in der Oberkirche des San Francesco in Assisi bekannt.

Die franziskanische Geschichte spannt sich in Padua ebenfalls vom Mittelalter bis ins Heute. Sie setzt um 1230 mit dem portugiesischen Ordensbruder Antonius ein, der weltweit verehrt wird. Die Kapuziner hüten die Reliquien des kleinen Leopoldo Mandic (20. Jh.), die Papst Franziskus zum Jahr der Barmherzigkeit eigens nach Rom bringen liess: Der charismatische Heilige unserer Zeit setzte sich für die Ökumene mit den Ostkirchen ein. Die Gedenkstätten der beiden Brüder liegen kaum eine Viertelstunde voneinander entfernt.

Die Antonius-Basilika mit ihren acht Kuppeln zieht Pilgerströme an, wird aber oft erst nach der benediktinischen Abteikirche S. Giustina mit ihren vier Kuppeln entdeckt. Zwischen beiden lädt die Parkanlage des Prato della Valle zum Flanieren ein. Die meisten Wallfahrer streben in der Basilika zielbewusst zur Kapelle mit dem Sarkophag des Heiligen, der innig bittend berührt wird. Wer warten muss, betrachtet die Marmorreliefs mit der Geschichte und den Wundern des Heiligen an den Wänden der Kapelle. Steht schon am Eingang eine zarte Madonna mit Kind, wartet die Muttergottes auch im Rest des antiken Marienheiligtums, das Antonius einst vom Bischof geschenkt bekam. Hier hat der Heilige gebetet, Messe gefeiert, gepredigt und Beichte gehört. Wer die Zungenreliquie des Franziskaners sehen will, folgt dem Besucherstrom um den zentralen Innenraum der Basilika herum in die grösste Seitenkapelle.

Der Kirchenraum bietet rund 60 Madonnendarstellungen und der angrenzende Konvent öffnet verschiedene Kreuzgänge. Für einen hat Lorenzo Quinn, Sohn des Anthony Quinn, eine Skulptur geschaffen, in der das Jesuskind dem Heiligen eindrücklich vom Himmel her zufliegt.

Unweit der Antonius-Basilika liegt der 1545 angelegte botanische Garten. Galileo Galilei hat wahr-



Einzelne Stationen des Skulpturenwegs in Camposampiero, gestaltet im Jahre 2000 vom Künstler Romeo Sandrin. V.l.n.r.: Bild 1+2 «Eucharistia – gebrochenes Brot», Bild 3 «Das Gebet» und Bild 4 «Charismen von Apostel Paulus».



Der «Prato della Valle» ist ein ovaler Platz inmitten von Padua, einer der grössten öffentlichen Plätze in Europa.

scheinlich nicht nur im Palazzo del Bo gelehrt, sondern auch hier seine Studien gemacht.

Im kulturellen und politischen Zentrum der Stadt sind weitere Palazzi zu entdecken: der Justizpalast (Palazzo della Ragione), der Palazzo municipale und der Palazzo del Capitano mit dem Uhrturm von 1413. Auf der Piazza della Frutta und der Piazza delle Erbe wird heute noch Markt gehalten.

Ein Kaffee im nahen Café Pedrocchi, wo Politiker und Literaten diskutieren, weckt müde Geister. Der Gang durch das 1603 gegründete Ghetto führt an der Synagoge und am Monte di Pietà (Pfandleihhaus) vorbei zur Piazza del Duomo. Im mehrmals umgebauten Dom sind Kunstwerke aus verschiedenen Jahrhunderten zu bewundern. Der Altarbereich wurde 2006 von Vangi Giuliano neu gestaltet und zeigt in weissem Marmor und Gold die Stadtheiligen Prosdocimo, Giuliana, Antonio und Gregorio. Die Taufkapelle hat Giusto de' Menabuoi 1375–1378 mit Fresken ausgemalt, die den Bogen von der Erschaf-

fung der Welt über Jesu Leben, Sterben und Auferstehen bis zum Herabsteigen des Geistes spannen. In der grandiosen Kuppel entdecken einige sich selbst unter den Heiligen im Paradies.

Mobilen empfiehlt sich eine Fahrt ins 11 Kilometer entfernte Camposampiero. Zum Nussbaum-Heiligtum und Klarissenkloster führt eine stimmungsvolle Baumallee. Der Skulpturenweg «Evangelo e Carità» von Romeo Sandrin lädt da ein, sich mit Antonius' Lebensstationen auseinanderzusetzen und dem Ort der letzten Tage des Heiligen auf besondere Weise zu begegnen.

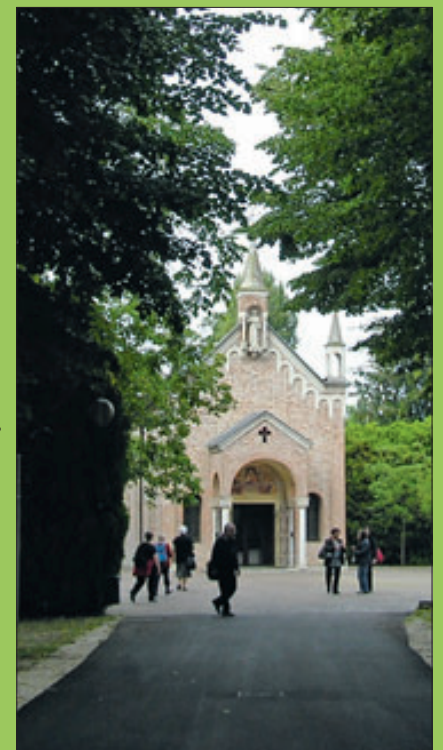
Sr. Imelda Steinegger



«Antonio Vangelo e carità»
Tafel am Eingang des Skulpturenweges
in Camposampiero



Bruder Josef Bründler gibt dem
«Hl. Antonio» die Hand. Die Statue
schuf Lorenzo Quinn (Sohn des
Filmstars Anthony Quinn) und
steht in einem Kreuzgang des
Basilica-Komplexes in Padua.



«Nussbaumkapelle» in Camposampiero

«Antonius predigt den Fischen»
Eine Darstellung aus Gold auf weissem
Marmor im Chorraum der Kathedrale
von Padua, neu gestaltet anno 1997 vom
toskanischen Künstler Giuliano Vangi.

